

MOSE

Vorbild auf Christus
und für uns

Matthias Wölfinger

MOSE

Vorbild auf
Christus
& für uns

Matthias Wölfinger

Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt

INHALT

Einleitung	9
Besonderheiten im Hinblick auf das Vorbild Moses	11
Dreimal 40 Jahre – Teil 1	17
Ein kurzer Überblick	17
Moses Eltern und seine Geburt	19
Mose am Hof des Pharaos	20
Mose als 40-Jähriger	23
Drei Lektionen	24
Lektion 1: Mose handelte zu früh	25
Erfüllung von Daniel 9	28
Lektion 2: Mose handelte in eigener Kraft	29
Lektion 3: Mose handelte unabhängig von Gott	31
Dreimal 40 Jahre – Teil 2	34
Die Töchter Reghuels am Brunnen	38
Zippora	40
Gersom	42
Mose als 80-Jähriger	43
Dreimal 40 Jahre – Teil 3	46
Der brennende Dornbusch	46

Die Bibelstellen sind nach der „Elberfelder Übersetzung“
(Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

© by: Ernst-Paulus-Verlag, Erfurter Str. 4, 67433 Neustadt
– Verbreitung christlicher Literatur –
www.ernst-paulus-verlag.de

Bildrechte Umschlag: © stock.adobe.com
(Berg: © Mostafa Eissa, Strauch: © zokov_111, Person: © saichon)

Best.-Nr.: 50700.25

Gott offenbart	47	Ein Parallele zum Antichrist	80
... seine Gnade	47	Faule Kompromisse	81
... seine Heiligkeit	48	Erster Kompromiss: „Opfert im Land“ (s. 2. Mo 8,21)	83
... seine Person	49	Zweiter Kompromiss: „Entfernt euch nicht so weit“ (2. Mo 8,24)	83
... sein Erbarmen	50	Dritter Kompromiss: „nur die Männer“ (s. 2. Mo 10,11)	84
Moses Reaktion auf den Auftrag Gottes	51	Vierter Kompromiss: „ohne Kleinvieh und Rinder“ (s. 2. Mo 10,24)	85
Zusagen Gottes	52		
„Ich bin, der ich bin“	53	Die prophetische Bedeutung	
Moses zögerliche Einwände	55	der 10 Plagen	88
Drei göttliche Zeichen	56	Einteilung der Plagen	89
Der Stab wird zur Schlange	57	Die Plagen weisen auf die Endzeit hin	92
Die aussätzige Hand	60	Kennzeichen der letzten Tage	94
Das Wasser des Nils	61	Erste Plage = Wasser wird zu Blut	94
Das 2. Kommen steht bevor	62	Zweite Plage = Frösche	96
Kehre nach Ägypten zurück	65	Dritte Plage = Stechmücken	98
Eine persönliche Prüfung	65	Die folgenden Plagen	101
Zwei Ermunterungen	67	... ein prophetisches Vorausbild	102
Widerstand im Dienst	68	... chronologisch angeordnet	103
Die Antwort Gottes in 2. Mose 6	71	Vierte Plage = Hundsfliegen	105
Ein Einschub	74	Fünfte Plage = Viehpest	106
Eine Wiederholung	75	Sechste Plage = Geschwüre	108
Die 10 Plagen über Ägypten	78	Siebte Plage = Hagel	112
Die Kennzeichen der Welt	79		
Nachahmung göttlicher Dinge	79		

Achte Plage = Heuschrecken	112
Neunte Plage = Finsternis	116
Zehnte Plage = Tod der Erstgeburt	117
Ausblick auf das 1000-jährige Reich	119
2. Mose 18 – ein Vorausbild	121
Mose	121
Zippora	122
Gersom und Elieser	124
Jethro	124
Ausklang	126
Zweimal 40 Tage	127
Gesetz und Gnade	128
Christus ist größer als Mose	132
Drei Unterschiede zwischen Christus und Mose	133
Der Tod Moses	135
Der Gipfel des Pisga	137
Auf dem Berg der Verklärung	138

EINLEITUNG

Im Alten Testament sind unterschiedliche Lebensbilder im Vorausblick auf Christus enthalten. Joseph, David oder Salomo seien nur stellvertretend für viele andere alttestamentliche Personen genannt, die schon bestimmte Wesenszüge, Herrlichkeiten oder Ämter des Herrn Jesus vorbildlich andeuten.

Mose ist dabei ein besonderes Vorbild auf Christus.

Außer Mose wird keine andere alttestamentliche Person, durchgehend von der Geburt als Säugling an bis hin zum letzten Lebensjahr und noch über den Tod hinaus, beschrieben. Nur der Herr Jesus selbst wird als Mensch von Geburt an bis zur Verherrlichung nach seinem Tod vor unsere Blicke gestellt. Diese Parallele deutet schon auf die Tragweite und Größe des Vorbildes von Mose auf Christus hin.

Über den Propheten Elia beispielsweise wissen wir nur, dass er ein „Tisbiter, von den Beisassen Gileads“, war (1. Kön 17,1). Nähere Hintergründe zu seiner Person erfahren wir nicht. Von vielen anderen Vorbildern ist zwar deutlich mehr bekannt, doch der Bericht über

Mose ist einzigartig. Über ihn finden wir in Gottes Wort eine Vielzahl von Informationen durch sein ganzes Leben hindurch – und sogar darüber hinaus.

So wird in auffallender Ausführlichkeit über Moses Geburt und sein langes Leben berichtet, um nach seinem Sterben noch weitere Szenen in Verbindung mit seiner Person vorzustellen. Damit nimmt Mose eine besondere Stellung im Vergleich zu den vielen anderen Vorbildern des Alten Testaments ein.

Von Geburt an wird das 120-jährige Leben Moses nahezu durchgehend beschrieben: Wir sehen ihn nach seiner Geburt als dreimonatigen Säugling in ein verpichtetes Schilfrohrkästchen gebettet und so von der Tochter des Pharaos aufgefunden (s. 2. Mo 2,3), als Kind und Kronprinz am Hof des Pharaos heranwachsen, als 40-jährigen Mann in die Wüste fliehen, als verworfenen Schafhirten dort in der Schule Gottes lernend, um dann als 80-Jähriger das Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens zu befreien und mit dem Volk 40 weitere Jahre durch die Wüste zu ziehen, bis er, lange Jahrhunderte nach seinem Begräbnis (das Gott selbst übernahm) in verherrlichter Gestalt mit Christus auf dem Berg der Verklärung erscheinen sollte (s. Lk 9,30). Welch ein einzigartiges und umfassendes Panorama der Geschichte Moses!

Doch nicht nur der umfassende Bericht über das Leben Moses ist auffallend. Ebenso bemerkenswert ist, dass Mose wie kein anderes Vorbild eine Vielzahl von Ämtern und Titeln trägt, die alle vollkommen in Christus zur Darstellung kommen. Diese komprimierte Darstellung von Würden und Herrlichkeiten Christi deutet ebenfalls auf die Besonderheit des Vorbildes Moses hin.

Besonderheiten im Hinblick auf das Vorbild Moses

Der umfassende und nahezu lückenlose Bericht über Mose ist in Gottes Wort nicht die einzige Auffälligkeit, wodurch das besondere Vorbild auf Christus betont wird.

Ebenso fällt auf, dass sich der Herr Jesus außergewöhnlich oft auf die Schriften Moses bezieht, um dadurch Wahrheiten über seine eigene Person hervorzuheben. Damit wird Mose zum *direkten* Vorbild auf Christus. Beispielsweise lesen wir: „Und *wie* Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden“ (Joh 3,14). In Johannes 5 stellt der Herr Jesus den Juden die Tatsache vor Augen, dass Mose *direkt* von Ihm geschrieben hat (s. Joh 5,46). In Hebräer 3 wird sogar die Treue Moses als Diener in der Stiftshütte unmittelbar mit der Treue des Dienstes Christi als Apostel und Hoherpriester im Himmel

verglichen: „Jesus, der treu ist dem, der ihn bestellt hat, *wie es auch Mose war* in seinem ganzen Haus“ (Heb 3,1.2).

Doch es gibt noch andere prägnante Kennzeichen im Leben Moses, die wir auch bei Christus als Mensch auf der Erde in vergleichbarer Weise finden:

- Im Alten Testament ist Mose der einzige Prophet, der unmittelbar mit Christus als Prophet verglichen wird (und nicht etwa einer der „großen Propheten“ wie Jeremia, Jesaja oder Daniel): „Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken“ (5. Mo 18,18), sagte Gott zu Mose. Und so war auch Mose als Prophet mit himmlischen Dingen beschäftigt. Dies kommt dadurch zum Ausdruck, dass Mose in seinem Leben oft mit einem Berg in Verbindung gesehen wird: in der Wüste am brennenden Dornbusch auf dem Berg Gottes (Horeb), zu Beginn der Wüstenreise als Empfänger des Gesetzes Gottes auf dem Berg Sinai (das ist der Horeb¹), und am Ende seines Lebens auf dem Berg Nebo, dem Gipfel des Pisga, um einen göttlichen Weitblick auf das verheißene Land Kanaan zu haben (das er aufgrund seines

¹ Obwohl der Berg Horeb in den meisten Bibelstellen nur ein anderer Name für den Berg Sinai zu sein scheint, nimmt man doch an, dass der Name Horeb die gesamte Bergkette umfasst, die bei 28° 30' N liegt, zwischen dem Golf von Suez und dem Golf von Akaba, wobei der Sinai den Hauptgipfel darstellt (Quelle: bibelkommentare.de).

Ungehorsams am Felsen des Horeb nicht betreten durfte). Daher musste Mose dort auf dem Berg Pisga sterben. Lange Jahrhunderte später erschien Mose nach seinem Tod mit Elia in Herrlichkeit auf dem Berg der Verklärung (s. Lk 9, wahrscheinlich der Berg Hermon, in dessen Gegend sich der Herr zu dieser Zeit aufhielt). In dieser Szene sehen wir sogar Christus und Mose *zugleich* auf einem Berg. Aber auch zu anderen Gelegenheiten war der Herr wie Mose oftmals auf einem Berg zu finden. Der Garten Gethsemane, den Er mit seinen Jüngern der Gewohnheit nach aufsuchte, befand sich auf dem Ölberg. Des Weiteren sehen wir Ihn auf dem Berg Tabor am See Genezareth nachts im Gebet (s. Mk 6,46) und tagsüber am Tempelberg, den Er regelmäßig aufsuchte, um dort das Volk im Tempel zu lehren. Und so wie Mose auf einem Berg verschied, gab der Heiland sein Leben auf dem Hügel Golgatha im Land Morija hin, einem Ort, auf den schon im Vorbild Abrahams und Isaaks aufmerksam gemacht wurde (s. 1. Mo 22,2). Berge stehen also in auffälliger Weise mit der Geschichte Moses und dem Leben Christi als Mensch auf der Erde in Verbindung und weisen schon auf die einzigartige Übereinstimmung zwischen dem Vorbild Mose und Christus hin.

- Des Weiteren gab es sowohl im Leben Moses als auch bei Christus jeweils zweimal eine 40-tägige Zeit-

spanne, die in beiden Fällen mit der Offenbarung von *Gnade und Wahrheit* zu tun hatte. Im Verlauf der Betrachtung kommen wir darauf noch im Detail zurück.

- Überdies fällt auf, dass es bei Mose und Christus in paralleler Weise ein zweifaches Erscheinen gibt: Mose erschien zunächst als 40-Jähriger seinen Brüdern aus Israel in eigener Kraft, um die Befreiung aus der Hand der Ägypter herbeizuführen – doch er wurde abgelehnt. 40 Jahre später, nachdem Mose in der Schule Gottes außerhalb Ägyptens in der Wüste zubereitet worden war, erschien er wiederum dem Volk, nun aber auf Geheiß Gottes und nicht mehr in eigener Kraft, so dass das Volk Israel ihn nun als seinen Führer annahm. Ähnlich verhielt es sich auch bei Christus in Bezug auf Israel, sein Volk: Zuerst erschien Er in Niedrigkeit als Mensch und wurde abgelehnt. „Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an“ (Joh 1,11). Doch Er wird sein Volk erneut besuchen, nicht mehr in Niedrigkeit als Mensch auf der Erde, sondern als verherrlichter Messias, der vom Himmel aus auf den Ölberg herabkommt, um sich dann in Macht und Stärke seinem Volk zu erkennen zu geben. Dann werden sie Ihn als ihren Messias anerkennen und annehmen.

Zusätzlich zu diesen auffälligen Parallelen zwischen Christus und Mose unterstreichen die Tatsachen, dass

Gott selbst seinen Knecht Mose begrub und die dann später im Himmel sich abspielende Auseinandersetzung zwischen dem Teufel und dem Erzengel Michael um den Leib Moses (s. Jud 9) die Bedeutsamkeit (des Vorbildes) Moses ein weiteres Mal.

Dieser bemerkenswerten Rolle Moses waren sich auch schon die Führer des Volkes Israel in den Tagen des Herrn Jesus bewusst. Stolz bekannten sich die Pharisäer als Jünger Moses, um sich geringschätzig den Jüngern des Herrn gegenüberzustellen (s. Joh 9,28). Doch in ihrem Unglauben erkannten sie nicht, dass dieser Jesus, den sie verachteten und ablehnten, Inhalt und Grundlage aller Schriften und Herr Moses war.

Wir hingegen dürfen uns mit Bewunderung damit beschäftigen, dass selbst so ein großes Vorbild wie Mose verblasst, wenn wir Christus selbst vor Augen haben.

So werden wir im Verlauf dieser Betrachtung sehen, dass viele Ämter und Würden, die sich Christus als vollkommener Knecht Gottes erwarb, zwar schon bei Mose andeutungsweise zum Ausdruck kommen, aber nur in Christus zur Vollkommenheit gebracht worden sind. Darüber hinaus enthält das Leben Moses eine Fülle von Lektionen für die praktische Nachfolge im Dienst für Christus, die wir ebenfalls betrachten dürfen.

Um diese verschiedenen Seiten vorzustellen, liegt der nachfolgenden Betrachtung eine dreifache Blickrichtung

zugrunde: Zunächst soll das Leben Moses als Knecht Gottes im Überblick vorgestellt werden, um die grundsätzlichen Merkmale des Vorbildes Moses näher zu beleuchten. Davon ausgehend werden dann mit Blick auf Christus wunderbare **Gemeinsamkeiten** und **Unterschiede** zum Leben Moses sichtbar, die uns die Person unseres Herrn immer größer werden lassen. Zusätzlich wollen wir daraus auch kostbare **Anwendungen** auf unser eigenes Leben als Diener Christi ableiten.

Diese drei inhaltlichen Schwerpunkte (**Gemeinsamkeiten**, **Unterschiede** zwischen Christus und Mose sowie praktische **Anwendungen** auf unser Leben als Knechte Gottes) werden im folgenden Text mit den hier zugewiesenen Farben entsprechend hervorgehoben, um das Auffinden dieser Schwerpunkte zu erleichtern.

So wollen wir nun einige dieser besonderen Merkmale im Leben Moses, des Knechtes Gottes (sechsmal wird er von Gott selbst „mein Knecht Mose“ genannt: s. 4. Mo 12,7,8; Jos 1,2,7; 2. Kön 21,8; Mal 3,22) und deren vollkommene Darstellung in Christus, dem wahrhaftigen Knecht Gottes, etwas detaillierter betrachten.

Es ist unser Wunsch, dass die Beschäftigung mit dem Vorbild Mose dazu führt, dass der Herr Jesus immer größer vor unseren Blicken steht und wir unserem Meister immer ähnlicher werden. Darin möge der Herr sowohl Leser als auch Schreiber Schritt für Schritt weiterbringen!

DREIMAL 40 JAHRE – TEIL 1

Wir wollen nun mit der Lebensgeschichte Moses von Anfang an beginnen. Dabei ist es hilfreich, zunächst die markantesten Eckpunkte im Überblick aufzuzeigen, um den Zusammenhang der Ereignisse herauszustellen. Es ist wie bei der Betrachtung eines wertvollen Gemäldes, von dem man im ersten Augenblick mit etwas Abstand zunächst den Gesamteindruck im Überblick aufnimmt, bevor man dann das Bild im Detail näher betrachtet. In dieser Weise wollen wir auch an die Betrachtung des (Vor-)Bildes Moses herangehen.

Ein kurzer Überblick

In 5. Mose 34,7 lesen wir, dass Mose 120 Jahre alt war, als er starb. In Verbindung mit dem neutestamentlichen Bericht über das Leben Moses aus der Predigt von Stephanus in Apostelgeschichte 7 wird deutlich, dass sich diese 120 Jahre in drei Zeitperioden zu je 40 Jahren einteilen lassen:

- Die ersten 40 Jahre seines Lebens verbrachte Mose am Hof des Pharaos und lernte dort in der Schule der

Ägypter, auf die eigene Größe zu vertrauen und in den eigenen Augen „etwas“ zu sein (s. Apg 7,21-23).

- Weitere 40 Jahre waren nötig, um in der Wüste in der Schule Gottes zu lernen, in den eigenen Augen „nichts“ zu sein (s. Apg 7,30).
- Während der letzten 40 Jahre, die Mose ebenfalls in der Wüste verbrachte, durfte er die Erfahrung machen, dass Gott „alles“ zu tun vermag (s. Apg 7,36).

Welch ein tiefgehender Reifeprozess im Leben dieses Knechtes Gottes, der sich auch in unserem Leben und Dienst für Christus zeigen soll. Neben dieser ersten Anwendung für uns sehen wir gleich zu Beginn auch, dass es im Hinblick auf die Erfüllung des Vorbildes in Christus Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu Mose gibt. So war der Herr Jesus von vornherein derjenige, der sich zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, als Er hier auf der Erde lebte. Mose hingegen musste das, was in Christus von Beginn an vollkommen vorhanden war, zuerst mühevoll in vielen Jahren lernen. Gleichzeitig gab es aber auch bei Christus in seinem Leben als vollkommener Mensch auf der Erde einen Wachstumsprozess, der bei Ihm in absoluter Vollkommenheit und Schönheit von Anfang an zu erkennen war: „Das Kind aber wuchs und erstarkte“ (Lk 2,40a); „Und Jesus nahm zu an Weisheit und an Größe und an Gunst bei Gott und Menschen“ (Lk 2,52). Welch eine einzig-

artige moralische Herrlichkeit Christi in Verbindung mit seiner Niedrigkeit auf der Erde!

Nach diesem kurzen Überblick wollen wir uns nun weiteren Einzelheiten des Vorbildes im Detail zuwenden.

Moses Eltern und seine Geburt

Mose wurde geboren, als die Israeliten als Folge ihres eigenwilligen Weges Götzendiener und Knechte im Land Ägypten waren (vgl. Hes 20,6-8). Gott hatte dies Abraham schon im Voraus angekündigt: „Du sollst sicher wissen, dass deine Nachkommen Fremde sein werden in einem Land, das nicht das ihre ist; und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie bedrücken vierhundert Jahre ... und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren“ (1. Mo 15,13.16). Als Mose geboren wurde, neigten sich diese 400 Jahre dem Ende entgegen.

Mose gehörte zur verheißenen vierten Generation, von der Gott zu Abraham gesprochen hatte. Die Eltern Moses, Amram und Jokebed, waren sich dieser Tatsache sicherlich bewusst. Denn sie hielten im Glauben daran fest, was Gott Abraham verheißen hatte. In Hebräer 11 wird auf ihren Glauben Bezug genommen: „Durch Glauben wurde Mose, als er geboren war, drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, dass das

Kind schön [d. h. schön für Gott] war; und sie fürchteten das Gebot des Königs nicht“ (Heb 11,23).

Als Säugling musste Mose vor dem Gebot des Pharaos in Sicherheit gebracht werden. Aus Angst vor dem wachsenden Volk Israel ordnete der König Ägyptens an, alle neugeborenen Söhne der Hebräer zu töten. Ebenso musste auch Christus von seinen Eltern gleich nach der Geburt vor dem Befehl des Herodes in Sicherheit gebracht werden und nach Ägypten fliehen. So beginnen beide Lebensbilder in Ägypten, schon als Säugling verfolgt und abgelehnt (und enden, wie wir schon gesehen haben, auf einem Berg). Gleich zu Beginn deutet sich also schon der weitreichende Vorbildcharakter des Lebens Moses auf Christus an.

Mose am Hof des Pharaos

Als die Eltern das Kind nach drei Monaten nicht mehr länger verbergen konnten, setzten sie es im Nil in einem Kästchen aus Schilf aus. Dort wurde Mose von der Tochter des Pharaos gefunden. Sie erlaubte, dass das Kind zunächst bei seinen Eltern aufwachsen durfte (s. 2. Mo 2,9). Wie lange Mose bei seinen Eltern bleiben durfte, ist nicht genau bekannt. Die Schrift teilt uns nur mit, dass Mose wieder zur Tochter des Pharaos gebracht wurde, als er „groß wurde“ (2. Mo 2,10).

Doch diese Zeit war für die Eltern lange genug, ihr Kind nicht nur in natürlicher, sondern auch in geistlicher Weise aufzuziehen und ihm den Glauben an Gott zu vermitteln, den sie selbst auslebten. Wie wichtig waren diese frühen Jahre für das gesamte Leben Moses! Hier lernte er von seinen Eltern, im Glauben zu leben, so dass wir später auch von Mose lesen, dass er „durch Glauben Ägypten verließ und die Wut des Königs nicht fürchtete“ (s. Heb 11,27). Diesen furchtlosen Glauben lernte er schon als kleines Kind von seinen Eltern. Es war für ihn die grundlegende Lektion für sein ganzes Leben.

Wie wichtig ist es auch heute noch, dass Eltern ihr(e) Kind(er) schon früh im Glaubensleben anleiten und darin selbst gute Vorbilder sind!

Danach lebte Mose bis zu seinem 40. Lebensjahr am Hof des Pharaos. Er wurde in dieser Zeit in aller Weisheit der Ägypter als möglicher Nachfolger des Pharaos unterwiesen (s. Apg 7,22). Damals war das ägyptische Volk die mächtigste und fortschrittlichste Nation der Erde. Dort war man mit den besten Kenntnissen in technischer, wissenschaftlicher und militärischer Hinsicht vertraut. Somit genoss Mose eine exzellente Ausbildung. Der spätere Anführer des unterdrückten Volkes Israel wurde also direkt am Hof des Unterdrückers, des Pharaos, unter den besten Bedingungen ausgebildet.

Und nicht nur das: Mose fand Schutz im Palast des Pharaos, der ihm zuvor noch nach dem Leben trachtete! Wie wunderbar sind Gottes Wege – auch am Anfang der Geschichte Moses bewahrheitet sich: „Die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott“ (1. Kor 3,19).

Letztendlich aber lernte Mose in diesen ersten 40 Jahren seines Lebens in Ägypten, in eigener Kraft etwas zu sein: „Er war aber mächtig in seinen Worten und Werken“ (Apg 7,22). An dieser Stelle sehen wir, dass im Vorbild von Mose auf Christus nicht nur wunderbare Übereinstimmungen, sondern auch deutliche Kontraste vorhanden sind. Doch gerade diese Gegensätze heben die Einzigartigkeit der Person Christi hervor. Wenn Mose in menschlicher Weise „mächtig in seinen Worten und Werken“ war, so lesen wir von dem vollkommenen Knecht Gottes, dass Er „mächtig in Werk und Wort vor Gott und dem ganzen Volk“ war (Lk 24,19). Was für ein Unterschied – das Wirken Christi war stets *zuerst* im Werk, *dann* im Wort (vgl. a. Joh 8,25); und es war stets *zuerst vor Gott*, dann aber auch vor dem ganzen Volk. Zudem war es durch eine wahrhaftige Vollständigkeit gekennzeichnet – dies wird durch die Einzahl beider Begriffe („Wort“ und „Werk“) ausgedrückt.

Nach menschlichem Ermessen war Mose also nun für seine Aufgabe als Führer des Volkes Israel bestens vorbereitet. Er war als Staatsmann (= mächtig in seinen

Worten) und als Kriegsherr (= mächtig in seinen Taten) doch nun bestimmt fähig, ein ganzes Volk zu führen. Aber Mose musste die Erfahrung machen, dass er mit seiner eigenen Kraft gar nichts ausrichten konnte.

Mose als 40-Jähriger

Als er im Alter von 40 Jahren aus eigener Kraft die Befreiung seines Volkes herbeiführen wollte und den Ägypter erschlug, erfuhr er Widerstand und Ablehnung – sowohl vom Pharaos als auch von seinen eigenen Brüdern aus dem Volk Israel. So musste Mose vor dem Pharaos, der ihn daraufhin erneut zu töten suchte, in die Wüste fliehen. In dieser Einsamkeit waren weitere 40 Jahre nötig, um zu lernen, dass er aus eigener Kraft nichts zu tun vermochte.

Martin Luther formulierte dazu treffend: „Mit unsrer Kraft ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“ (aus: „Ein feste Burg ist unser Gott“).

Mose gelangte in der Schule des Menschen immer höher und höher. Doch in der Schule Gottes ist dieser Prozess genau umgekehrt. Letztendlich lernte Mose, das, was er als 40-Jähriger noch aus eigener Kraft tun wollte („er meinte aber, seine Brüder würden verstehen, dass Gott ihnen durch *seine* [= Moses] Hand Rettung gebe“; Apg 7,25), als 80-Jähriger allein dem Wirken

Gottes zuzuschreiben. So konnte er nach der Befreiung aus Ägypten singen: „*Deine* Rechte, HERR, ist herrlich in Macht; *deine* Rechte, HERR, hat zerschmettert den Feind“ (2. Mo 15,6).

Drei Lektionen

Nun wollen wir die Situation des 40-jährigen Mose etwas detaillierter betrachten, damit wir auch für unser Glaubensleben einen Nutzen daraus ziehen können.

Für Mose schien also der Zeitpunkt der Befreiung Israels gekommen zu sein. Er war in der vollen Kraft seines Lebensalters und fühlte sich dieser Aufgabe vollends gewachsen. Als angehender Pharao und bestens ausgebildeter Staatsmann wollte er nun seine Brüder befreien – und empfing dafür nur Ablehnung und Verwerfung.

Wer außer Mose, einem Hebräer, der mit allen menschlichen Vollmachten ausgestattet war, hätte sonst diese gewaltige Aufgabe nach der Verheißung Gottes ausführen können? Mose war zwar das Werkzeug Gottes, das für diese Aufgabe bestimmt war, doch das Werkzeug war noch nicht in der Hand Gottes. Mose handelte noch unabhängig von Gott in eigener Kraft.

Der Erfolg, den sich Mose von seinem Einschreiten gegen den Ägypter versprach, blieb aus. Als Verworfenener

und Verfolgter musste er in die Wüste fliehen, um dort 40 Jahre in der Gemeinschaft mit Gott **drei wesentliche Lektionen** zu lernen, bevor Gott ihn als Befreier seines Volkes einsetzen konnte.

Bemerkenswert ist, dass Mose in seinem Los als Verworfenener in vielerlei Hinsicht ein Vorbild auf Christus ist. Diese Parallelen wollen wir auch im Lauf der Betrachtung immer wieder hervorheben. Doch bei Mose waren es mangelnde Voraussetzungen, die ihm sein Los einbrachten. Christus erfuhr in vergleichbarer Weise Ablehnung und Feindschaft, als Er sein Volk besuchte. Doch der Herr erfüllte im Unterschied zu Mose alle Voraussetzungen als abhängiger Knecht Gottes in vollkommener Weise, bei Ihm war nicht der Hauch eines Mangels zu finden. Und doch traf Ihn als verheißener Messias die ganze Ablehnung seines eigenen Volkes! Dies macht die Schuld des Menschen (und ebenso die Person Christi) gleichermaßen umso größer.

Lektion 1: Mose handelte zu früh

Die erste Lektion, die Mose in der Wüste lernen musste, lag darin begründet, dass Mose zu früh von sich aus aktiv wurde. Er handelte unabhängig von dem Willen Gottes. Ohne Gott im Voraus zu befragen, sah sich Mose nach eigener Einschätzung fähig und bereit, tätig zu werden.